



Susten, 15.04.2016

Medienmitteilung

Mit Energie lokale Wertschöpfung generieren

Das zweite Energie-Apéro dieses Frühjahrs am Donnerstag in Susten handelte von der Umsetzung der Energiewende. Die Referenten zeigten dem Publikum an konkreten Beispielen auf, wie Gemeinden und Unternehmen die Energiewende angehen können. Das Fazit des Abends: Mit Energie lässt sich lokale Wertschöpfung generieren.

Mit dem Energie-Apéro in Susten sprach die Dienststelle für Energie und Wasserkraft (DEWK) insbesondere Gemeinden, Hauseigentümer, Planer, Architekten, Installateure und Energieberater an. Zur Begrüssung wies Natalie Theler von der DEWK auf die neun Förderprogramme des Kantons hin. Laut Theler hat sich das Budget für kantonale Fördermassnahmen im Energiebereich mit fünf bis sechs Millionen Franken pro Jahr auf hohem Niveau stabilisiert. „Sie sind eine wichtige Stütze für die Walliser Wirtschaft mit grosser Hebelwirkung auf das lokale Gewerbe.“ Derzeit investieren 42 Walliser Gemeinden in eigene Förderprogramme im Energiebereich.

Walliser Energiestadt der ersten Stunde

Die Gastgeber-Gemeinde Leuk ist seit 1999 als „Energiestadt“ zertifiziert. Gemeindepräsident Roberto Schmidt präsentierte einen umfassenden Katalog an Massnahmen, die seither umgesetzt wurden. Sie reichen vom Bau von eigenen Photovoltaik-Anlagen bis zur Förderung privater Gebäudesanierungen. Mit 400'000 Franken an Gemeindebeiträgen wurden 7.5 Mio. Franken private Investitionen ausgelöst. „Energie aus der eigenen Region ist Arbeit für die eigene Region“, wies Schmidt auf getätigte und künftig geplante Investitionen hin. Er ist überzeugt, dass mit den vorhandenen Förderprogrammen alle Gemeinden den Weg in eine energieeffiziente Zukunft beschreiten können. Dem pflichtete Stefanie Huber vom Trägerverein Energiestadt bei. Sie veranschaulichte den Wertschöpfungskreislauf einer Energiestadt und wiederholte die regionalwirtschaftlichen Effekte. Das Label „Energiestadt“ diene als roter Faden für die Gemeinden und neu auch für Energie-Regionen.

Konkrete Beispiele zur Energiewende

Die zweite Referatenreihe füllte sich mit konkreten Beispielen zur Energiewende. Diego Flaviano von der EnAlpin AG stellte das Fernwärmenetz der Gemeinde Saas-Fee vor, für welches im Sommer Wärme aus der Umgebungsluft in einem Erdspeicher saisonal zwischengelagert wird, um diese im Winter ins Fernwärmenetz einzuspeisen. Carlo Mathieu, Inhaber des Ingenieurbüros für Energieberatung und Haustechnikplanung in Turtmann, legte den Fokus seines Referats auf die wärme- und gebäudetechnische Sanierung eines Briger Mehrfamilienhauses. Zum Abschluss verhalf Architekt Roman Hutter dem Publikum zu einem Perspektivenwechsel. Nicht immer sei die Frage von Energiesparen und Energieeffizienz zentral. „Wie viel Raum braucht der Mensch zum Leben und wie kann er

sich in diesem Raum der Jahreszeit anpassen?“. Antworten lieferte er in seinem Referat über den Umbau eines Heidenhauses in Münster, wobei er neue Errungenschaften nutzte und gleichzeitig alte bewahrte. Für diese Sanierung wurde er im Januar 2016 mit dem Sonderpreis Energie der Zeitschrift Umbauen + Renovieren ausgezeichnet.

Weitere Informationen

Unter www.energie-apero-wallis.ch sind die Referate des Abends verfügbar. Die Energie-Apéros 2016 hat die Dienststelle für Energie und Wasserkraft DEWK in Zusammenarbeit mit der RW Oberwallis AG organisiert.

Bildlegenden

EA2 Schmidt

Roberto Schmidt berichtet über die Erfahrungen als Energiestadt.

EA2 Hutter

Architekt Roman Hutter referierte über den Umbau eines Heidenhauses in Münster. Für diese Sanierung wurde er mit dem Sonderpreis Energie der Zeitschrift Umbauen + Renovieren ausgezeichnet.

EA2 Energieberater

Patrizia Imhof (links) und Adolf Imesch (rechts) lösen Stefan Julen (Mitte) ab und werden künftig die Energiestädte im Oberwallis beraten.

Auskunft für Medienanfragen

Moritz Steiner, Chef Dienststelle für Energie und Wasserkraft (DEWK), Tel: 027 606 31 00